

„Visionskisten“ für die Gleichberechtigung in NRW

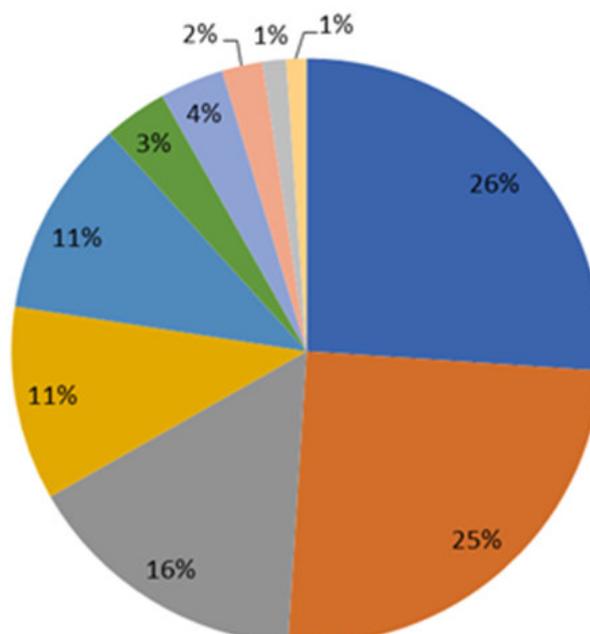
Anlässlich des Weltfrauentags am 8. März haben wir nachgefragt: welche Wünsche und Visionen haben Sie für die Gleichberechtigung von Frauen und Männern für das neue Jahr, das neue Jahrzehnt und für die Zukunft?

Die kommunalen Frauenbüros und Gleichstellungsstellen in NRW stellten in ihren Rathäusern an öffentlichkeitswirksamer Stelle ab dem 8. März 2020 eine Visionskiste auf und forderten Bürgerinnen und Bürger dazu auf, diese mit ihren Wünschen für die Gleichstellung zu befüllen. Online war die Beteiligung an der Aktion ebenfalls möglich. Beendet wurde die Befragung am 17.03.2020, dem Equal Pay Day. Das ist der Tag, an dem Frauen in Deutschland endlich genauso viel Geld durch ihre Arbeit verdienen haben, wie die Männer bereits am 31. Dezember des Vorjahres.

Gleichberechtigung, Anerkennung von Care Arbeit und Vereinbarkeit

Insgesamt wurden 334 Beiträge eingereicht, wobei mit einem Beitrag häufig mehrere Themen adressiert wurden. Manche Beiträge näherten sich dem Thema Gleichstellung grundsätzlich an, andere über die Forderung ganz spezieller Maßnahmen. Die Visionen fielen unterschiedlich kreativ aus und griffen allesamt bestehende Debatten in der Frauen- und Gleichstellungspolitik auf.

Die gesammelten Wünsche, Visionen und Forderung wurden nach übergeordneten Themen sortiert. Dadurch entsteht ein erster Eindruck, welche Themen die Bürgerinnen und Bürger in NRW zum Thema Gleichstellung von Frau und Mann benannt haben.

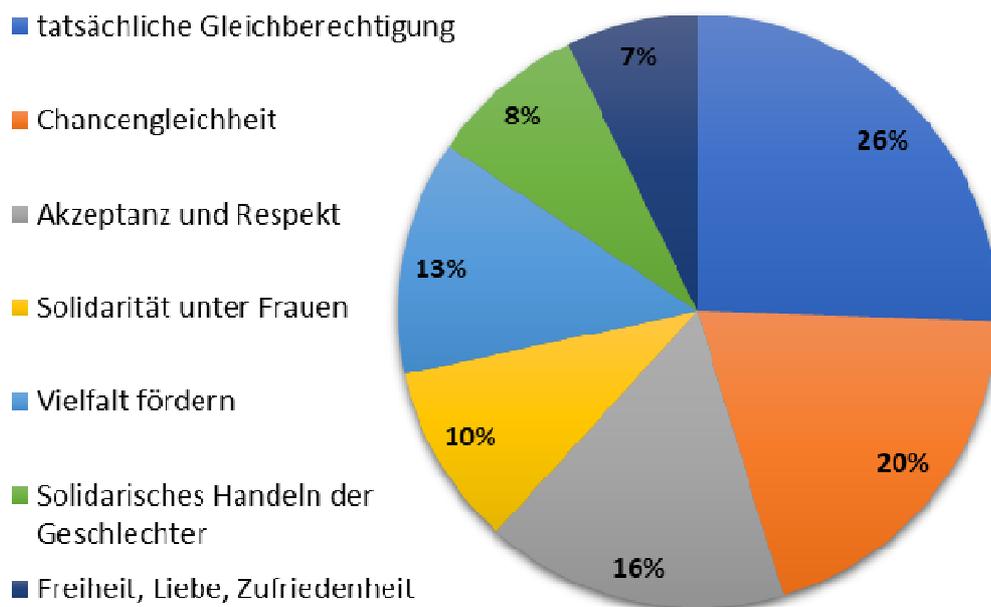


Besonders stark vertreten waren grundsätzliche Beiträge im Themenbereich „Gleichberechtigung, Chancengleichheit und Solidarität“ (26 %), dicht gefolgt von spezielleren Forderungen im Bereich „Lohnungleichheit und Anerkennung von Care Arbeit“ (25 %). Das Thema „Vereinbarkeit“ wurde in 16 % der Beiträge genannt, die Themen „Gewalt“ und „Sexismus und Vorurteile“ jeweils in 11 % aller Beiträge. Forderungen zu den Themen „Frauen in Führungspositionen“ (4 %), „Frauen in der Politik“ (3 %), „Gesundheit“ (2 %), „Frauen in der Kirche“ (1 %) und „geschlechtergerechte Bildung“ (1 %) waren anteilig seltener vertreten.

„Gleichberechtigung sollte selbstverständlich sein!“

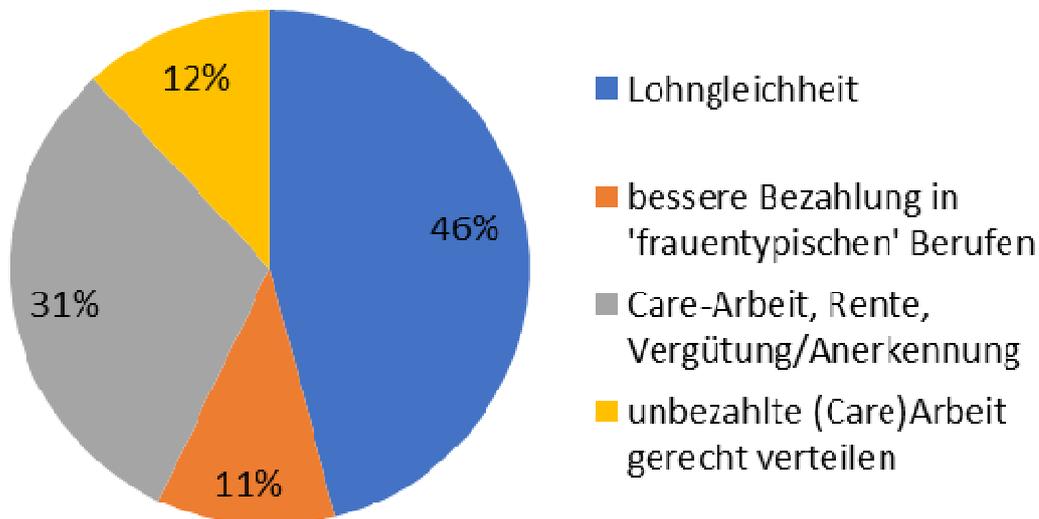
Mit 26 % war der Anteil jener Wünsche, Visionen und Forderungen besonders hoch, die im Themenkomplex „Gleichberechtigung, Chancengleichheit und Solidarität“ genannt wurden.

Dabei wurde besonders häufig die „tatsächliche Gleichberechtigung“ (26 %) von Frauen und Männern gefordert, die Verwirklichung von „Chancengleichheit“ (20 %) sowie „Akzeptanz und Respekt“ (16 %). Zusätzlich bezogen sich einige Beiträge auf die Notwendigkeit, sich für „Vielfalt“ (13 %) in allen Lebensbereichen einzusetzen, sowie für „Solidarität unter Frauen“ (10 %) und das „solidarische Handeln der Geschlechter“ (8 %). Auch Forderungen nach „Freiheit, Liebe und Zufriedenheit“ (7 %) befanden sich in den Visionskisten.



„Pflege- und Sorgearbeit ist keine Frauensache!“ Anerkennung von Care Arbeit und Lohngleichheit

Viele Wünsche und Visionen, die an den unterschiedlichen Orten in NRW eingegangen sind, bezogen sich auf Lohn(un-)gleichheit und die Anerkennung von Care Arbeit (25 %).

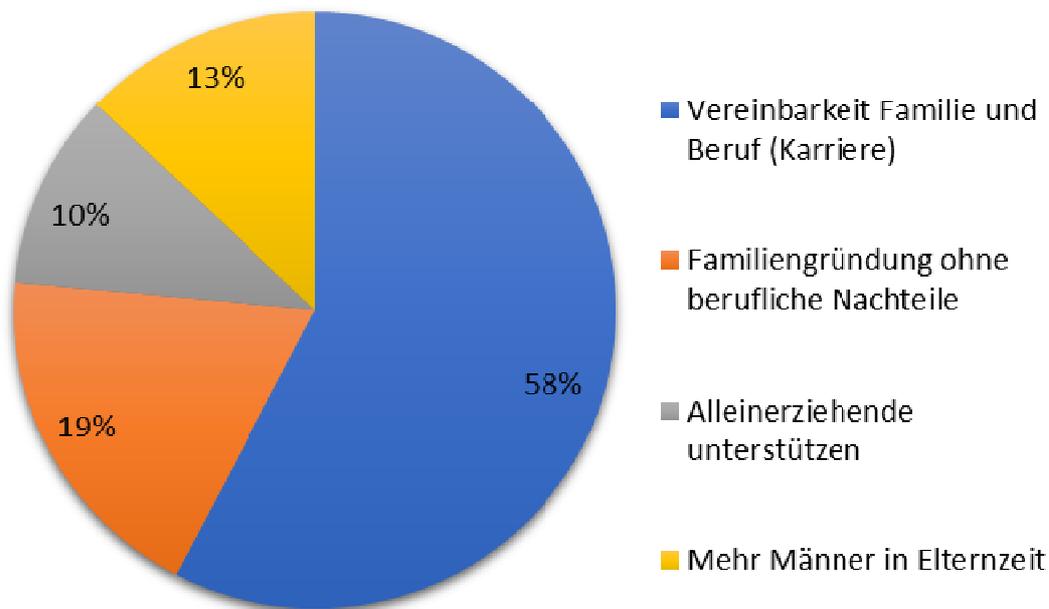


In diesem Themenkomplex war die klassische Forderung „gleiche Arbeit, gleicher Lohn“ (46 %) besonders häufig vertreten. Lohngerechtigkeit und Care Arbeit hängen insofern stark zusammen, da beides zusammen genommen - die verhältnismäßig geringe Entlohnung in „frauentypischen Berufen“ (11 %) im Pflege-, Gesundheits- und Dienstleistungssektor und die nach wie vor ungleich verteilte „unbezahlte Care Arbeit“ (12 %) in Familie und Haushalt - für Frauen in geringe „Vergütung und Renten“ (31 %) münden. Entsprechend fanden sich unter den Visionen und Wünschen viele Forderungen nach mehr Anreizen für Männer, sich an der Pflege- und Sorgearbeit im familiären Kontext stärker zu beteiligen.

„Vereinbarkeit von Anfang an mitdenken!“ Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Im Themenkomplex Vereinbarkeit, der 16 % der Beiträge aus den Visionskisten abbildet, kam mehrheitlich der Wunsch zum Ausdruck, dass berufliche Karriere mit der Familienplanung besser vereinbar (58 %) ist.

Aus den Beiträgen wird deutlich, dass es mit Blick auf den Staat und Arbeitgeber/-innen um ein grundsätzliches Zusammendenken von bezahlter Arbeit und unbezahlter Reproduktionsarbeit geht. Einige Beiträge bezogen sich auf konkrete Nachteile, die Eltern und besonders Frauen durch eine Familiengründung im Beruf entstehen können (19 %), z.B. „Teilzeit als Karrierehindernis“. Zudem wurden Forderungen geäußert, mehr Männern (13 %) die Elternzeit zu ermöglichen sowie Alleinerziehende (10 %) bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf stärker zu unterstützen. Weitere Forderungen bezogen sich auf die Verbesserung der Kinderbetreuung „durch mehr KiTa-Plätze, flexiblere Betreuungszeiten und kostenfreie Mahlzeiten“.



„Positive Bilder von Frauen im öffentlichen Raum!“ Gewaltschutz, Sexismus und Vorurteile

Die Beiträge zum Thema Gewalt (11 %), Sexismus und Vorurteile (11 %) bezogen sich sowohl auf den öffentlichen, wie auch den privaten Raum. So wurden Forderungen nach effektivem Schutz vor häuslicher Gewalt und dem Ausbau von Frauenhausplätzen gefordert. In Bezug auf den öffentlichen Raum befand sich die Forderung nach gut ausgeleuchteten Straßen zum Schutz in der Nacht ebenso in den Visionskisten wie die Forderung, auf sexistische, auf den Körper reduzierte Darstellungen von Frauen im öffentlichen Raum zu verzichten.

Stattdessen wurde mit teils sehr konkreten Maßnahmen die Teilhabe von Frauen in allen Lebensbereichen gefordert: „Frauen in der Politik“, „Frauen in Führungspositionen“, „Gesundheit“, „Frauen in der Kirche“ und „geschlechtergerechte Bildung“.